

Metzler: Inflation im Abwärtstrend Energiepreise fallen

Ölpreise im Fokus

Der Ölpreis der Sorte Brent fiel heute auf nur noch knapp über 75 USD pro Barrel. Noch im Juni notierte der Ölpreis bei über 115 USD pro Barrel. Der rapide Preisverfall um nahezu 50 USD pro Barrel in wenigen Wochen ist nur schwer fundamental herzuleiten. Zumal sich die Nachfrageseite zuletzt einigermaßen stabil entwickelt hat – ablesbar beispielsweise an den Einkaufsmanagerindizes. Zwar steigt die Ölproduktion aufgrund der Fracking-Technologie weltweit, in den vergangenen Wochen kam es jedoch nicht zu einer plötzlichen Produktionsschwemme. Daher bleibt nur noch ein deutlicher Rückgang der geopolitischen Risikoprämie als Erklärung.

Deutlicher Rückgang des Ölpreises sorgt für fallende Inflationsraten

Ölpreise der Sorte Brent in USD pro Barrel



Quelle: Thomson Reuters Datastream, Stand: 14.11.2014

Die sinkenden Energiepreise werden einerseits den Trend fallender Inflationsraten verstärken, andererseits die reale Kaufkraft der Einkommen der privaten Haushalte erhöhen und damit eine weitere Erholung der Konsumausgaben ermöglichen. Insbesondere die Eurozone profitiert vom Verfall des Ölpreises.

Schon im Oktober dürften vor diesem Hintergrund in den USA die Inflation (Donnerstag) auf nur noch 1,6 % und die Erzeugerpreise (Dienstag) auf 1,3 % gefallen sein. Auch in Großbritannien (Dienstag) ist ein Rückgang der Inflation auf nur noch 1,1 % im Oktober nicht unwahrscheinlich. In der Eurozone steigt in diesem Zusammenhang die Wahrscheinlichkeit für negative Inflationsraten zu Jahresbeginn 2015.

Steigender binnenwirtschaftlicher Inflationsdruck in den USA

Im Gegensatz zu den disinflationären Auswirkungen des Ölpreisrückgangs steigen die binnenwirtschaftlichen Inflationsrisiken in den USA. Die gute Konjunkturerwicklung sorgt für zunehmende Engpässe am Arbeitsmarkt und damit früher oder später für steigende Löhne. Ein starke Industrieproduktion (Montag) sowie der Philadelphia Fed Index (Donnerstag) werden mit aller Wahrscheinlichkeit die hohe Konjunkturdynamik der US-Wirtschaft bestätigen. Auch dürfte der Wohnimmobilienmarkt mit dem NAHB-Index (Dienstag), den Neubaubeginnen (Mittwoch) und den Verkäufen bestehender Wohnimmobilien (Donnerstag) positive Signale senden. Das Protokoll der Fed-Sitzung im Oktober (Mittwoch) wird sehr wahrscheinlich zeigen, dass die Fed nur sehr zögerlich und vorsichtig auf die binnenwirtschaftlichen Inflationsrisiken reagieren wird, da es einerseits die Entlastung von den Energiepreisen gibt und andererseits eine „zu frühe“ Leitzinserhöhungen den Aufschwung abwürgen könnte.

Eurozone mit moderatem Aufschwung

Der Wirtschaftszahlen in dieser Woche bestätigen, dass sich die Wirtschaft in der Eurozone auf einem moderaten Aufwärtstrend befindet. Die Unterstützung durch den schwächeren Euro und die gefallen Energiepreise werden zweifelslos zu einem Anstieg der Wachstumserwartungen der Finanzmarktanalysten, ZEW-Index (Dienstag), sowie der Unternehmen, Einkaufsmanagerindizes (Donnerstag), im November beigetragen haben.

Nichtsdestotrotz reicht die Stärke des Aufschwungs nicht aus, die Inflation nennenswert zu beeinflussen. In Verbindung mit negativen Inflationsraten zu Jahresanfang ist es sehr wahrscheinlich, dass die EZB bald neue geldpolitische Maßnahmen beschließen wird.

Ausgeprägte Schwäche des japanischen Yens

Die überraschend aggressiven Maßnahmen der Bank von Japan (Mittwoch) im Oktober sorgten in der Folge für eine Beschleunigung des Abwärtstrends des japanischen Yen.

Yen-Schwäche beschleunigt sich Wechselkurs JPY/USD



Quelle: Thomson Reuters Datastream, Stand: 14.11.2014

Damit steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sich das Wirtschaftswachstum der japanischen Wirtschaft nach der Mehrwertsteuererhöhung wieder nachhaltig beschleunigt. Das dritte Quartal bildet den Auftakt zur Konjunkturerholung mit einem voraussichtlichen Wirtschaftswachstum (Montag) von über 2 % annualisiert gegenüber dem Vorquartal. Die Schwäche des japanischen Yen ist kein Problem, solange die Inflation (ohne den einmaligen Effekt der Mehrwertsteuererhöhung) nur moderat steigt und unterhalb des Inflationsziels von 2,0 % ist.

Eine gute und erfolgreiche Woche wünscht

Edgar Walk
Chefvolkswirt Metzler Asset Management

Metzler Asset Management

Metzler Asset Management GmbH
Untermainanlage 1
60329 Frankfurt am Main
Telefon (0 69) 21 04 - 5 32
Telefax (0 69) 21 04 - 11 79
asset_management@metzler.com
www.metzler-fonds.com

Rechtliche Hinweise

Diese Unterlage der Metzler Asset Management GmbH (nachfolgend zusammen mit den verbundenen Unternehmen im Sinne von §§ 15 ff. AktG „Metzler“ genannt) enthält Informationen, die aus öffentlichen Quellen stammen, die wir für verlässlich halten. Metzler übernimmt jedoch keine Garantie für die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Informationen. Metzler behält sich unangekündigte Änderungen der in dieser Unterlage zum Ausdruck gebrachten Meinungen, Vorhersagen, Schätzungen und Prognosen vor und unterliegt keiner Verpflichtung, diese Unterlage zu aktualisieren oder den Empfänger in anderer Weise zu informieren, falls sich eine dieser Aussagen verändert hat oder unrichtig, unvollständig oder irreführend wird.

Ohne vorherige schriftliche Zustimmung von Metzler darf/dürfen diese Unterlage, davon gefertigte Kopien oder Teile davon nicht verändert, kopiert, vervielfältigt oder verteilt werden. Mit der Entgegennahme dieser Unterlage erklärt sich der Empfänger mit den vorangegangenen Bestimmungen einverstanden.